

NAT PORGES
WIEN
gasse Nr. 17.

ung!

Das Geschäfts-

ke,
handlung,

Palais.

Artillerie-Zeug-Depôt in
ber 1877 im f. f. Ar-

ebenen gestellten Offiere
gung einzureichen.

ungarischen Staatspapieren
den Kennwerth über-

hungen übernehmen will,
rectur bestimmt angeführt
it noch unbekannte Best-

urprinziplich veranschlagte
benso muß der Different
u welchem Maximum zu
die erhaltene Lieferung

Bevollmächtigten unter-

und als Ersther binnen
men bürgerlichen Geses-

genständig gefertigt sein.

Angabe des Wadiums
bis 11 Uhr Vormittags
Musterammlung, Object
kolle beständig und leg-

en, Radhölzer, Libellen-
sche im heurigen Jahre

Solzorten.

s-Depôt.

Ersteint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Jahrbuch:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.
Im Anstalt:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Paris betragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Sof. - Exp. V. Göttinger, L.
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Saba. 1; für Wien die
Ann.-Exp. A. Oppelik,
Stubenbastei 2, Botter &
Co., 1. Sternengasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasenstein
& Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Habel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Carondelette kostet
beim einmaligen Einsetzen
1 fr., bei 2 Mal 6 fr., bei
3 Mal 8 fr. 8. B., erd. bei
Stempelgebühr 40 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, 54 der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 207. Hermannstadt, Dienstag am 5. September 1876 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. September.

Gerüchtweise erwähnt „M. A.“, daß als Nachfolger Tresfort's auf dem Posten eines Unterrichtsministers Anton Zichy genannt werde.

Die „Pol. Corr.“ bringt das folgende Dementi: „Der Minister des Aeußern Generalmajor Graf Andrássy befand sich in dem vor etwa acht Tagen veröffentlichten Verzeichnisse „der fremdländischen und österreichischen Officiere, welche in der Suite Sr. Majestät des Kaisers den Manövern zwischen der Donau und Thaya beiwohnen würden“, und zwar in der Zeit vom 29. August bis 7. September. Graf Andrássy hat sich daher — und dies erst heute und allein — entsprechend dieser früheren Feststellung und nicht über eine besondere, durch die politische Constellation veranlaßte Berufung in das Hauptquartier Sr. Majestät begeben.“

Die „Gazette“ veröffentlicht einen offenen Brief der Reichstags-Mitglieder an den Minister Siremar, worin bebauert wird, daß er als constitutioneller Minister es verschmähe, dem Rufe der Wähler Folge zu leisten. Weiter wird gesagt, daß die Wähler in den bekannten Ausgleichspunktionen kein Ungemach für Oesterreich sehen. Schließlich wird der Minister aufgefordert, wenn seine Pflichten als Volkstretter mit den Rücksichten auf seine Stellung als Rath der Krone unvereinbar seien, das Mandat niederzulegen.

Die „Bohemia“ signalisirt ernste Verhandlungen der Reichspartei mit den Altzechen wegen Eintrittes in den Reichsrath, um den ungarischen Ausgleich zu Falle bringen. Die Altzechen sind nicht abgeneigt, wenn die Wähler und Jungzechen vorangehen.

Dem Vernehmen nach unterstützt Deutschland die russische Ansicht, daß die die Kampfesstellung bezugenden Vorschläge nicht nur Serbien und Montenegro, sondern auch die Herzegowina und die bosnischen Insurgenten umfassen sollen, wozu die Porte nicht geneigt scheint. Rußland soll auch dazu drängen, daß gleichzeitig mit dem Friedensschlusse die Forderungen der Insurgenten erledigt werden. Angehts dieser Sachlage ersieht der anscheinend von russischer Seite inspirirte Artikel der Berliner „Post“ bemerkenswerth. Derselbe erklärt, Serbien thue, da die Großmächte erklären, daß sie seine Vergrößerung nicht wüßten, dagegen das Schicksal der Rajah verbessern wollen, gut daran, jetzt den Kampf einzustellen. Serbien habe Zweierlei erkämpft: die Achtung Europas und das Versprechen der Großmächte, das Bos der Rajah wirklich zu verbessern. Dem letzteren Versprechen könne Rußland nicht untreu werden. Von Seiten der Porte müßten die versprochenen Reformen unter wirksamer europäischer Controle gestellt, auch für die Bulgaren und die Kretener Verbesserungen erzielt werden. Darunter sei aber nur die Grundlegung für eine Selbstregierung unter Einwirkung eines Vasallen-Verhältnisses zu verstehen. Ein Congress würde die Krisis nicht lösen, sondern nur einschärfen. Darauf könne Rußland nicht eingehen. Von Deutschland aber, welches die Vereinbarungen nicht als todtten Buchstaben anzusehen gewohnt sei, dürste erwartet werden, daß es den auf der Basis des Berliner Memorandums ruhenden Vorschlägen nicht entgegensetze werde.

Ein Privat-Telegramm der Berliner „Post“ aus Wien besagt: „Ich bin von ausgezeichnete Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht einiger Wiener Blätter, die russischen Eisenbahnen hätten größtentheils den Güterverkehr eingestellt, um Truppentransporte vorzunehmen, vollständig erfunden ist. Es geschehen absolut keine anderen Dislocationen, als die gewöhnlichen Manöver erfordern.“ Auch wir haben, bemerkt hiezu das „Berliner Tagblatt“, und zwar schon am Sonntag,

die Meldung von außergewöhnlichen russischen Truppen-Transporten gebracht und sind in der Lage, dieselbe aufrecht zu erhalten, trotz des Dementi's „von ausgezeichnete Seite“. Wir haben die Nachricht aus einer Quelle, deren Zuverlässigkeit wir selbst dann nicht anzweifeln, wenn sogar die russische Regierung officiell erklären ließe, daß nur gewöhnliche Truppen-Dislocationen vorgenommen worden sind. Im Uebrigen telegraphirt uns heute unser ständiger Petersburger Specialcorrespondent, 30. ds.: „Die zehntausend, an der Küste der Krim sich ziehenden verdächtigen türkischen Fahrzeuge und die immer häufiger vorkommenden Fälle von nächtlichen Auschiffungen muhamedanischer Emigranten haben die Regierung veranlaßt, die ganze Küste von Cupatoria bis Sebafopol mit doppelter Postenkette militärisch zu besetzen, wozu statt der bisherigen Grenzwachposten Infanterieregimenter verwendet werden.“ Wir bemerken dabei, sagt das „V. Z.“, daß aus leicht erklärlichen Gründen unser Petersburger Gewährsmann gezwungen ist, seine telegraphisch uns zugehenden Informationen in ein harmloses Gewand zu kleiden; kurz und blank heißt die vorstehende Nachricht, an der Krimküste finden von Cupatoria bis Sebafopol starke Truppenanhäufungen statt, und daß dort sich doch nur mit der von uns am Sonntag veröffentlichten Nachricht von den russischen Militärschiffen, die wir übrigens nebenbei bemerkt, nicht aus Petersburg erhelten.“

Die Beziehungen zwischen England und China sind bekanntlich äußerst gespannt. Nach einer Privatdepesche hat Sir Thomas Wade, der bevollmächtigte Minister zu Peking, diese Stadt verlassen und sich mit dem Archibald der englischen Gesandtschaft nach Shanghai begeben, von wo er der chinesischen Regierung ein Ultimatum übersandte. Deutschland und Frankreich, welche ihrerseits Anlaß genug haben, gegen die chinesische Regierung die schwersten Beschwerden zu führen, sind entschlossen, die Vorstellungen des englischen Vertreters zu unterstützen. Nach den neuesten Nachrichten haben nun der General-Director der Zölle, Hart, und der Director des Arsenal's in Fong-Tschon, Schiffslieutenant Biquel, von dem Tjungli-Jamen, Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten, dessen Vorsitzender Prinz Kung ist, Instruktionen erhalten. Auf Grund derselben sollen die genannten Beamten den Versuch machen, die Verbindung mit dem englischen Gesandtschaftsträger wieder anzuknüpfen.

Anläßlich der Friedens-Unterhandlungen schreiben „Moskowskaja Wiedomosti“, von der Wiederherstellung des Status quo ante bellum könne nicht die Rede sein. Serbien müsse vollständig bereit werden, am allerwenigsten dürfe ihm aber eine Kriegscontribution auferlegt werden, denn diese müßte ja auch dann von Rußland, welches zu den Kriegskosten Serbiens beigetragen habe, bezahlt werden. Könnte aber Rußland eine solche Schmach ertragen?

In Griechenland ist nach einem Berichte der „Pol. Corr.“ die Gleichgiltigkeit, welche dort anfänglich gegenüber dem serbisch-türkischen Krieg herrschte, jetzt den offeneren Sympathien für die Serben gewichen. In allen Schichten der Bevölkerung wird dafür agittirt, daß die Griechen, auf welche Art immer, den christlichen Kämpfern zu Hilfe kommen sollen. Das Comité der Gesellschaft des „Rothem Kreuzes“ hat sich constituirt. Das Comité besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Erzbischof Kalinikos, Admiral Kanaris, Vice-Admiral Nibolin, Oberst Koroncos, Director der Nationalbank Kengelis, Universitätsrector Kolikos, Sectionschef im Ministerium des Aeußern Siglas, königlicher Leibarzt Pretenderis und Andere. Die innere Situation ist nach den wiederholten Kundgebungen Deligeorgis', der bekanntlich eine energichere Ausbeutung der Verlegenheiten der Porte verlangt, dieselbe geblieben. Der Bruch mit der Regierung ist vollendet; man erwartet nur die Kammer, um die Entscheidung herbeizuführen.

Montenegro schließt sich zunächst nur dem Begehren nach Waffenruhe an; den Frieden will es getrennt von Serbien verhandeln.

Einer jener zeitweilig noch stärker als gewöhnlich in den Vereinigten Staaten auftretenden Muthwillen-Anfälle magt dem fremdgeborenen Elemente daselbst augenblicklich viel zu schaffen. Auf die Schließung der Weltausstellung in Philadelphia am Sonntag folgt jetzt nicht nur die rigoroseste Verfolgung selbst der anfänglichsten Localen in New-York, welche es wagen, am Sonntag offen zu halten, sondern man ist auch einen Schritt weiter gegangen und hat eine geradezu wahnsinnige Verfügung erlassen. Die Einwanderungs-Commission hat beschlossen, daß Emigranten, welche am Sonntag nach 10 Uhr Morgens in New-York eintreffen, erst am Montag landen dürfen. Nur wer die Sehnacht kennt, mit welcher der Wochen lang an's Schiff gebundene Reisende dem Lande entgegenblickt, kann die ganze Stärke dieses Befehles ermessen und die Macht, welche die Muckerbewegung in Amerika, dem Lande der „Freiheit“, bereits errungen hat.

Die Constatirung des Nagy-Ezebener Comitates.

Der Saal im „Römischen Kaiser“ bot gestern Vormittags einen belebten Anblick. Die Deputirten der Kreis-Verretung von 4 Stühlen, waren auf den Ruf des neuernannten Hermannstädter Dergespan's erschienen, um an den Beratungen der erweiterten Comitats-Versammlung Antheil zu nehmen.

Halb elf Uhr erbat sich der Hermannstädter Bürgermeister Adolf Gibel das Wort und machte den Vorschlag, den Herrn Dergespan aus seiner Wohnung mittelst Deputation abzuholen, wobei er zugleich die Mitglieder dieser Deputation persönlich bezeugete. — Dem Verjunge Franz Gebels durch die Einwendung, daß in der nicht constituirten Versammlung überhaupt keine Anträge zulässig seien, dieser Courtoisiebezeugung den Werth der Spontanität zu benehmen, bezeugte Herr Gibel durch eine entsprechende Belehrung seines Vorsprechers und begab sich sodann die Deputation in die Wohnung des Herrn Dergespan's, der auch bald darauf im Sitzungsalocale erschien.

Angelangt, eröffnete der Herr Dergespan den Lauf der Verhandlungen in ungarischer Sprache mit der Mittheilung von seiner erfolgten Berufung zum gegenwärtigen Dienstposten. Sodann forderte er den Hermannstädter Senator Franz Schreiber zur Führung des Protokoll's der gegenwärtigen Versammlung auf und ersuchte auch die Herren Obernotar Karl Schocherus und Dr. Nemes, Advocat für den Bureau-tisch zu setzen, um namentlich behufs Verbotmetschung der an das Comitats gerichteten seinerzeit zu veröffentlichenden hohen Regierungserlasse zu interveniren. Nachdem die Genannten ihre Sige eingenommen, verließ Schriftführer Schreiber den Erlaß über die erfolgte allerhöchste Ernennung des Dergespan's in ungarischer Sprache, sodann in deutscher und wird dieselbe auch romanisch verbotmetscht — welcher Vorgang, wie wir gleich hier bemerken wollen, auch bei den übrigen Erlässen der hohen Regierung stattfindet.

Nach Bekanntgabe dieses Erlasses ersucht der Dergespan den Bürgermeister Gibel, ihm den Eid abzunehmen. Es geschieht die Eidesleistung in der Staatsprache.

Nach Ablegung des Eides nimmt der Herr Dergespan seinen Präsidentenstuhl ein und erklärt die Sitzung für nunmehr definitiv eröffnet.

Hierauf erbittet sich Bürgermeister Gibel das Wort, um in längerer Rede den Ausdrücken lokalen Vertrauens und der Ergebenheit gegen Krone und Regierung und ihren Vertreter Worte zu leihen, an deren Schluß er ein Hoch auf Allerhöchste Seine Majestät ausbringt, in welches die Versammlung einstimmt.

Dergespan Friedrich Wächter dankt dem Vorsprecher für seine entgegenkommende Erklärung, spricht die Ueberzeugung aus, daß die

Fenilleton.

Der Zugvogel.

Novelle von Arthur Stapp.
(Fortsetzung.)

Die einzige Beleuchtung dieses pharaonischen Drecks bestand in kurzen Stücken Talglück, welches einer der Beduinen vorantrug, aber da dieser noch schneller den abschüssigen Weg hinabfuhr, die Leuchten in wirklich egyptischer Finsterniß ließ. Nach einer Hälfte der Fahrt, für welche alles gewöhnliche Zeitmaß aufhörte und Raoul nur dachte, daß er jetzt die ganze Masse der Pyramide über seinem Haupte habe, erweiterte sich plötzlich der Gang und sie fühlten sich einige Augenblicke auf glattem Boden, um festen Fuß zu fassen. Es wurde ihnen aber sofort die Hoffnung genommen, sich angekommen zu wägen, denn der Weg war nur unterbrochen, und jetzt galt es, einen Felsen zu erklimmen, welcher vielleicht den inneren Kern der Pyramide bildete, die bekanntlich in ihrer äußeren Form von Oben herab vollendet wurde. Von eingebaunten Stufen war keine Rede, Nichts, was für einen gewöhnlichen Menschenfuß berechnet gewesen wäre, und abermals, ehe die beiden Freunde die Felsen verließen, wurden sie wie ein Paket von einem baumartigen Beduinen erfaßt und einer dem anderen zugeworfen, bis sie auf der Höhe angekommen waren. Hier erleichterte sich der Major mit einem frischen italienischen Fluch, aber es blieb ihm kaum Zeit, ihn zu vollenden, denn sogleich folgte eine zweite Rutschfahrt, schlimmer als die erste; nach dieser ein heiliges Gescheh, die Ankunft verflüchtend. Drei Talglücker wurden angezündet und sie traten ein in die geheimnißvolle Grabkammer.

Und was sahen sie — Nichts, aber absolut Nichts; Nichts, als vier kahle Wände und die Erinnerung an König Cheops. Alles war

fort, Inschriften, Sarkophage, und im englischen Museum könnte man mit mehr Wichtigkeit eine egyptische Grabkammer besuchen. In dem feuchten Kellertraume, mit der Unzahl der Begleiter, welche die kaum atembare Luft schnell verzehrten, wurde es bald zum Ersticken, und auf ein Geschrei, welches zu verstehen gab, daß die Lichter zu erlöschen drohten, begann die Rückkehr und wir überließen es dem Leser, sich die Annehmlichkeiten derselben auszumalen.

Als sie wieder das Licht des Tages erblickten und erquid aufathmeten, sahen sie sogleich, daß die ganze übrige Reisegesellschaft verschwunden war, und wohin? Ein Gasthaus gab es nicht, und so weit man die Wüste überblicken konnte, keine Spur der zurückkehrenden Sänfte und der andern Fremden. Der Dragoon löste das Räthsel: im Tempel des Osiris; und damit wendeten nun auch unsere Reisenden ihre Schritte. Wirklich sahen sie schon am Eingange des nun von Sand verthütteten Tempels einen der Eunuchen und den Caywas des armenischen Priesters, und eintretend in das Heiligthum, hatten sie den seltsamen Anblick. Alle Fremden frühstückten auf Opfersteinen und Granitplatten, und alle Söhne des Propheten, nämlich alle Führer, Dienerschaft und Troß, sahen, im Kreise sitzend, ihnen gleichmüthig zu, denn sie durften nicht Theil nehmen, weil sie sich im Monat der großen Fasten befanden, und Nichts hätte sie bewegen können, auch nur mit einem Hünerflügel das Gesetz zu brechen.

Raoul und der Major hatten nichts Besseres zu thun, als dem Beispiel der Ersteren zu folgen, und besonders da der Dragoon, um ihnen aus den mitgebrachten Körben das Frühstück zu serviren, einen der Opfersteine wählte, von wo aus sie einen Blick in das anstoßende Allerheiligste des Tempels werfen konnten, wo die arabische Dame auf einem prächtvollen Polster saß, aber natürlich, ohne ihre Schleier abgelegt zu haben. So konnte denn der Major trotz aller seiner Antrengungen Nichts von ihren Reizen entdecken, als dann und wann eine der kleinen Hände mit rothgefärbten Nägeln, an welsch ersteren große Edelsteine blühten.

Endlich brachen die Freunde auf, immer von fern die rückstehende Sänfte escortirend, und wieder zogen verschwindend die großen Bilder an ihnen vorüber: die Sphinx und die Pyramiden, die unendliche Wüste, die unabsehbaren Reisfelder mit den hochbäutig umherflitzenden Zöpfen und dem Her der Zugvögel, bis endlich der Nil und Kairo mit seinen violetten Höhenzügen und den schlanken Minarets sie wieder empfing.

Raoul konnte sich für jetzt nicht entschließen, an den weiteren Partoretouren des Majors Theil zu nehmen; er ließ sich am Abend von seinen Besuchern bei Drehderrnischen, im versteinerten Wabe, Heliopolis und Memphis erzählen. Er selbst war wie unter einem Gedankenband; die getäuschte Hoffnung, die Frau wiederzufinden, welche seine Phantasie erfüllt, hatte die Spannung seines Gemüthes nur erhöht und sein von der Corruption der Zeit nicht berührtes Herz liebte mit täglich steigender Inbrunst dieses reine Bild.

Raoul säßte sich in dieser Stimmung täglich zu demselben Spaziergange angezogen, dem schönsten, den es in der Umgebung von Kairo gibt: dem großen Palmenwalde.

Wer nie in einen Palmenwald der südlichen Zone eintrat, der kann sich kaum eine Vorstellung machen von der unbeschreiblichen Majestät dieses lebendigen Tempels. Denn wenn er auch Palmen in Neapel, in Nizza und in künstlichen Palmenhainen sah, — erst der Wald macht seine ganze Schönheit. Die felsam gerippten, geraden, hohen Stämme steigen blattlos empor und hoch oben bilden dann die Fächer die dicke grüne Wölbung. Kein Vogel, kein Laut unterbricht die betäubende feierliche Stille; eine mytherische Dämmerung herrscht in dieser Palmen einsamkeit, und nur dann und wann läßt ein jüngerer Baum eine Klicke frei, und dann wirft die Sonne goldene Streiflichter über die Stämme und den grünen, blumenlosen Boden, wie er es fast immer ist in den südlichen Klimaten. Es ist, als ob die Natur und die Formen, welche sie dort schuf, zu großartig waren, um den kleinen Reiz der Blumen noch hinzuzufügen. Selbst der hellste Lotus ist fast eine Moße geworden im Lande der Pharaonen.

der Krone stets bewiesene Loyalität auch den Räten derselben, der Regierung von der Verammlung entgegengebracht werde, betont seinen Standpunkt als Vertreter dieser Regierung und verpflichtet die Verammlung seiner christlichen Absicht, allen gerechten Ansprüchen, welche auf dem Boden des Gesetzes wurzeln, zu entsprechen, allen gerechten Beschwerden mögliche Hilfe angedeihen zu lassen.

Nun ergreift Elias Macellariu das Wort, um im Namen seiner Connationalen den neuen Obergespan zu begrüßen, der in romanischer Sprache seinen kurzen Dank ausspricht und nun geht es an die Verhandlung der Tagesordnung.

Befehls formeller Erledigung des vorgelesenen Minister-Erlasses über die erfolgte Ernennung des Obergespans, stellt Brukner den Antrag, es solle der Erlass mit den Verfügungen seiner Majestät schuldigen Achtung zur Kenntnis genommen werden und dem zu erwählenden Comitat auszuweisen werden. Békessy ist für den ersten Theil des Antrages, negirt aber die Berechtigung des zweiten Theiles. Nach einer längeren Debatte, in welcher Franz Gebbel, Karl Wolf und Karl Klein den Antrag Brukners unterstützen und dabei auf verschiedene selbstständige Anträge gerathen, wie beispielsweise die Verifizirung der Verammlung, der Obergespan die ihm durch die Gesetze gewährten Präsidialrechte zu vertheilen, in energischer Weise betont, wird, nachdem Schreiber seinen Antrag über Brukners Antrag zur Tagesordnung überzugehen zurückgezogen, Brukner aber selbst den zweiten Theil fallen gelassen hat, über den Antrag abgestimmt und derselbe per majora angenommen — der Zusatzantrag Gebbels das Wörtchen vorläufig einzufügen wird per majora abgelehnt.

Nach erfolgter Abstimmung beantragt Wolff wiederholt die Aufstellung einer Verifications-Commission für die tagende Verammlung. Páncsa spricht sich dagegen aus, weil die Anwesenden bereits sämtlich verificirt seien, da sie in ihrer Eigenschaft als Stabsmitglieder gesetzlich in der neuen Comitatversammlung seien.

Der Obergespan betont wiederholt, daß ein solcher Antrag, welcher nicht 24 Stunden früher eingebracht, nicht zu verhandeln sei und daß er auf Grund des Gesetzes ihn auch nicht verhandeln lassen werde und fordert den Obernotar Schoferus auf zur Ablegung der sämtlichen Mitglieder der Comitatversammlung, wie dieselben von den betreffenden Jurisdicitions-Vorständen ausgewiesen worden sind. Nach diesen Verzechnissen besteht die Rago-Szebenyer Comitatversammlung aus 336 Mitgliedern.

An die Verlesung des Verzeichnisses knüpft Franz Gebbel den Antrag, es sollen diese Verzeichnisse einer Commission zur Berichterstattung in einer späteren Sitzung der Comitatversammlung überwiesen werden, wogegen Macellariu spricht — welcher Antrag aber schließlich per majora angenommen wird.

Nunmehr werden der Verammlung mitgetheilt die Ministerial-Erlasse unter den Zahlen 34641, 30031 und 30000 ex 1876, sowie 37204, wovon die drei ersten die Constatuirung des Comitats betreffen, der letztere die Feststellung des Budgets für 1877 im Auge hat.

Von diesen Erlassen theilen wir heute jenen in Uebersetzung mit, welcher auch Gegenstand der meritorischen Debatte und deshalb nochmals während der Verhandlung verlesen wurde. Er behandelt den eigentlichen Act der Constatuirung (alakulás) und lautet:

Zahl 34641.
Dem Hermannstädter Comitats-Municipium in Hermannstadt.

Da durch den von der Gebietsregelung einiger Jurisdicitionen und von den damit zusammenhängenden Verfügungen handelnden XXXIII. Gesezartikel von 1876 §. 1 Punkt 14 a, b, c und d der bisherige Hermannstädter Stuhl in seiner dermaligen Ausdehnung mit Inbegriff der Stadt Hermannstadt, ferner der Stuhl und die Stadt Mühlbach, die Städte Neuzmarkt und Leschitz — letzterer mit Ausnahme des zum Groß-Küfflörer Comitate geschlagenen Theiles — unter dem Namen Hermannstädter Comitat zu einer Jurisdicition vereinigt worden und außerdem nach §. 1, 14 a jene beiden Theile des Unterabensyer Comitats, welche auf dem Königsboden gelegen sind, sowie auch die Ortshäuser Mag und Szecsel, nach §. 1 Punkt 14 f aber noch derjenige Theil des Ober-Abensyer Comitats, welcher zwischen dem Hermannstädter und Leschitzer Stuhle liegt, in eben dieselbe Jurisdicition einverleibt werden sollen, so bilden demnach den neuen Hermannstädter Comitat außer den in dem citirten Gesez §. 1 Punkt 14 a, b, c und d bestimmten Theilen noch die folgenden Gemeinden, als a) aus dem bisherigen Unterabensyer Comitate: Mag, Szecsel, ferner Csello, Sebesfelo, Szászför, Laaz, Rafova, Kápolna und Szagag, zusammen 9 Gemeinden; b) aus dem bisherigen Oberabensyer Comitate: Kornezel und Ruffsó.

Den im Sinne §. 1, Punkt 12 f. des Gesetzes dem Großküfflörer Comitate einzuverleibenden Theil bilden die beiden Ortshäuser Magarey und Abtsdorf. Da im Sinne des XXXIII. G.-A. vom Jahre 1876 §. 13 den Jurisdicitions-Ausschuß des Hermannstädter Comitats einwillen die Ausschußmitglieder der vereinigten Jurisdicitionen und der dazu geschlagenen Theile bilden werden, so übernehme ich in der Anlage das Verzeichniß der Mühlbacher Kreisvertreter, sowie derjenigen Ausschuß-Mitglieder, welche in den aus dem Unterabensyer Comitate in diesen Comitat einverleibten Theilen wohnen, mit dem Bemerkens, daß die Kreis-

Raoul trat nie in dieses heilige Dunkel des Palmenwaldes, nie, ohne leise Schauer wie Andacht zu empfinden; die Stille nach dem Gewühl von Kairo; das Alleinsein mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Träumereien, der seine harzige Geruch, der wie Weihrauch auf Gemüth und Phantasie wirkt, dies Alles trug dazu bei, daß er hier wahre Feiertage des inneren Menschen verbrachte, immer leise bewegt, wie unter der Erwartung von etwas Kommendem. Er ging hin und wieder, er wußte selbst nicht, wie die Stunden hinschwanden. Dann und wann nahm er einen schon getrockneten Palmzweig vom Boden auf, das Bild des Friedens, wie der Papst sie seinen Gläubigen am Palmsonntage aushält; dann und wann lehnte er sich an den Stamm einer Palme, sie mit einem Arme umschlingend und seinen Kopf an die knorrige Rinde drückend, als sei sie ein empfindendes Wesen wie er. Die gefühlte balsamische Lust sädelte ihm die Schläfen und zuweilen wallte es wie eine heiße Wolke über ihn hin, er hätte selbst nicht zu sagen gewußt, ob es ein Hauch der Wüste war, der herüberdrang, oder eine warme Welle des Blutes, welche vom Herzen zu den Schläfen stieg. Es brannte ihm in den Adern wie Feuer, wie aufgeschäufte Gluth, die nicht den Ausweg zu finden weiß und die doch der erste entscheidende Moment rückhaltlos entseßt.

Es war an einem dieser Tage, wo Raoul, im Palmenwalde sitzend, mehr denn je fühlte, wie er an einem Lebensabschnitt stehe, wo, was er gedacht und geträumt, bestimmte Gestalt, eine klare Richtung nehmen müsse, wo wir uns selbst befreien und lösen von Fremden, um das Eigene zu fester Form zu krystallisiren. Und dies ist zugleich die Zeit, welche am tiefsten das Sehnen nach Mittheilung in uns weckt, nach einem Ergießen der Gedankenfluth in ein anderes entgegenkommendes Verständnis, und wo wir die Arme verlangend ausstrecken nach einem Menschen, dessen klopfendes Herz dem unseren antwortet und dessen warmer Blick die gestorenen Worte und Gedanken löst.

„Olympia —“ murmelte Raoul, und wie Orpheus der Euridyce, so folgte er dem fliehenden Schatte, der ihm Sinn und Phantasie erfüllte und den er schmückte mit Allem, was in der Seele des Mannes als Ideal der Weiblichkeit lebt.

vertreter des Stuhls und der Stadt Hermannstadt, sowie des Stuhles Neuzmarkt sämmtlich, die Vertreter aus dem Leschitzer Stuhle aber mit Ausnahme der von Wessely und Magarey, in den Jurisdicitions-Ausschuß des neuen Hermannstädter Comitats übergehen. Ich habe angeordnet, daß das Namensverzeichnis der Kreisvertreter aus dem Hermannstädter, Neuzmärker und Leschitzer Stuhle, sowie derjenigen Ausschußmitglieder, welche in den aus dem Oberabensyer Comitate einverleibten Theilen wohnen, unmittelbar an den Obergespan durch die ersten Beamten der genannten Jurisdicitionen übersendet werde. Gleichzeitig schließe ich ein Namensverzeichnis jener Hermannstädter, Mühlbacher, Neuzmärker und Leschitzer Stuhlsbeamten bei, welche in Folge der Vereinigung beziehungsweise Einverleibung unter die Disposition dieser Comitatsbehörde kommen.

In den aus dem Unter- und Ober-Abensyer Comitate einverleibten Gemeinden wohnen keine Beamten. Diefemnach fordere ich das Comitats-Municipium auf, die Constatuirung seiner Jurisdicitionsbehörde auszusprechen, diesem hochwichtigen Acte aus protokollarischen Ausdruck zu geben und wegen Entfernung der mit der neuen Ordnung nicht vereinbarlichen Grenz- und anderer Bestimmungen, die sich als notwendig herausstellenden Verfügungen zu treffen, von der erfolgten Constatuirung aber mir ohne Verzug Bericht zu erstatten.

Budapest, 11. August 1876.
Koloman Tisza m. p.
Nach dem Vortrage der hohen Erlasse des Ministeriums stellt Gebbel Franz den Antrag auf Wahl einer 33er Commission, welcher alle vorgelesenen Erlasse zuzuwiesen seien und die unter dem Vorstehe eines selbst gewählten Vorstehers und mit Beistand eines gewählten Schriftführers darüber zu verhandeln habe.

Schreiber ist nicht gegen die Commission, berichtet aber den Vorsprecher mit Hinweis auf §. 91 des 42. G.-A. 1870 dahin, daß der gesetzliche Vorsteher dieser Organisations-Commission der „Obergespan“ sei.

Gebbel Franz hat, wofür der vorstehende Obergespan auch diese Auffassung der Commission habe, nichts gegen die Aenderung seines Antrages diesen einen Punkt betreffend, hält ihn aber sonst aufrecht.

Schreiber weist auf die Nothwendigkeit hin, vorerst die Constatuirung auszusprechen, denn so lange das nicht geschehen, könne die Verammlung überhaupt nicht weitere Beschlüsse fassen.

Der Herr Obergespan betont seinerseits, daß auch er die weitere Verhandlung, also auch die des Antrages auf Wahl einer Commission für durchaus unzulässig halte, bevor die Verammlung die erfolgte Constatuirung des neuen Comitats ausgesprochen, hebt die im Erlasse des Ministers ausgesprochene Nothwendigkeit dieser Erklärung hervor und fordert die Verammlung auf, ihn zur Abgabe dieser Erklärung zu ermächtigen.

Wolff Carl und Franz Gebbel erklären ihrerseits diese Nothwendigkeit nicht einzusehen und beharren auf der Vertagung dieser Erklärung bis die beantragte Commission sich über sämtliche Erlasse ausgesprochen.

Schreiber weist nochmals auf den Mangel der Logik hin, der im Antrage Gebbels liege indem die gegenwärtige Verammlung ohne diese Erklärung schlechterdings gar nicht als Körperschaft sich geriren könne, und wagt vor der Vertheilung, die der Antrag bezwecke und nachdem Niemand mehr sich zum Worte gemeldet und der Vorsteher die Wichtigkeit des zu fassenden Beschlusses der Verammlung warm an das Herz gelegt hat, wird zur Abstimmung geschritten und wird der Antrag Gebbel, soweit er gegen die Constatuirung gerichtet ist, mit großer Majorität abgelehnt, und der Vorsteher ermächtigt, die Erklärung der stattgegebenen Constatuirung Namens der Verammlung abzugeben, was den Herr Obergespan auch sofort thut.

Nun wird zur Wahl der 33er Commission geschritten und diesbezüglich die Sitzung aufgehoben.

Nach Wiedereröffnung derselben werden die Mitglieder mittels Namens-Aufruf aufgeführt, die Wahlzettel in die Urne zu legen, was die Anwesenden auch thun.

Nachdem für die nächste Comitats-Verammlung, die laut Anordnung des Ministers zwischen dem 20. und 30. September abgehalten werden soll, der 25. September fixirt worden und der Vorsteher eine Protokoll-Verifications-Commission in den Herren Herzberg, Brukner, Dr. Borcea und Muciu Hilarius, sowie ein Comitat zur Vornahme des Scrutiniums in den Herren Michael Fabritius, Süßmann, Schuster Josef, Constantin Stejar, Ludwig Herbert, Dr. Popucariu, Schobberger Carl, Schopf Anton, Dr. Meyer und Bizarion Roman ernannt, und die letztere angewiesen hat, das Resultat des Scrutiniums ihm mitzutheilen behufs Constatuirung, wird die Sitzung nach erschöpfter Tagesordnung von dem Vorsteher geschlossen.

Die im Berichte noch erwähnten hohen Erlasse werden wir unsern Lesern demnächst mittheilen.

So wäre denn der Hermannstädter Comitat constituirte und wir müssen mit Entschiedenheit erklären, daß angesichts der Hartnäckigkeit einer oft vom Zaune gehobenen unmotivirten Opposition der Thact und die Energie, welche der neue Obergespan Friedrich Wächter bei der Leitung dieser ersten Verammlung an den Tag gelegt hat, maßgebende Factoren der ordnungsmäßigen und gedeihlichen Verhandlung gewesen sind. Wir geben der Hoffnung Raum, daß es diesen Eigenschaften des Obergespans auch für die Folge gelingen werde, den unläugbaren Schwierigkeiten der Stellung im gleichzeitigen Interesse der Regierung und der Bevölkerung mit Erfolg die Spitze zu bieten.

In die 33er Organisations-Commission wurden, wie wir eben erfahren, gewählt nachstehende Herren:

Dr. Demeter Racuici, Karl Schoferus, Zacharia Boju, Jakob Bologna, Dr. Aurel Brotte, Simon Fuß, Wilhelm v. Hochmeister, Stefan Rast, Wilhelm Serasin, Josef Bedeus, Wilhelm Brukner, Johann Janea, Georg Hann, Mathias Hubner, Friedrich Schneider, Martin Schuster, Ludwig Herbert, Franz Gebbel, Karl Klein, Dr. Carl Wolff, Johann Wolff, Andreas Heitz, David Kraffer, Heinrich W. Schomann, Heinrich Kästner, Josef Möferdt, Josef Schullerus, Julius Löw, G. Schimmel, Johann Deak, Popcath Angyal, Jakob Greavu, Juon Morariu, Juon Macellariu, Graf Schweinitz.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Uebereinstimmende Berichte unparteiischer Blätter constatiren, daß die jüngsten Depeschen aus Belgrad, wonach die Türken wiederholt aufs Haupt geschlagen wurden, unvorsorne Lügen sind.

Die Belgrader Depeschen behandeln noch immer das Thema der vollständigen Räumung des rechten Morava-Ufers durch die Türken, ohne indeß eine neue Variation in die bisher bekannten Details zu bringen. Von slavischer Seite wird von einem neuen Angriffe der Türken auf St. Stephan, Mlaci und Stanci, sowie die Dren-Position überhaupt gesprochen. Wenn die Türken das rechte Morava-Ufer wirklich geräumt haben, so ist es nicht begründlich, wie sie bis nördlich von Alzeinay gekommen sein könnten.

Der „Pester Lloyd“ kennzeichnet die Belgrader Fanfaronaden mit folgenden Strichen:

Was serbische, offizielle Schönfärberei zu leisten vermag, ist von früheren Anlässen her bekannt. Was aber der Belgrader offizielle Telegraph in den jüngsten Tagen in der Entstellung der Wahrheit über die

Situation auf dem Kriegsschauplatz geleistet, das übersteigt nahezu alles Maß des Glaubhaften. Tag für Tag telegraphirte die serbische Regierung in die Welt hinaus, Tchernojeff habe die Türken geschlagen, Horvath habe Ahmed Eub umgangen und letzterer habe sich nur durch die schleunigste Aufgabe seiner Positionen auf der Dren-Planina retten können, ja, wer zwischen den Zeilen zu lesen verstand, konnte aus den in Rede stehenden Depeschen sogar herauslesen, daß — Tchernojeff nur Positionen-Geschäfte abwartete, um selber zur Belagerung von Misch gehen zu können. Alle diese Nachrichten sind unsern unbedingt glaubwürdigen Special-Correspondenten zufolge erlogen. Die Türken haben das rechte Ufer nicht geräumt, sondern dieselben sind im Besitze sämtlicher Alzeinayer Redouten bis auf zwei, deren Bewältigung allerdings nur mittelst schwerer Geschütze möglich ist. Alle Combinationen, die an die Tchernojeff'schen Siegesberichte geknüpft wurden, ecksteinen somit als hinfällig, wenigstens es wahrscheinlich ist, daß die Türken mit dem Frontalangriff auf Alzeinay einen entscheidenden Planen-Angriff auf dem linken Morava-Ufer verbinden werden.

Semlin, 1. September. Heute kamen in Belgrad 150 Verwundete von Alzeinay, darunter Vechanin, welcher durch eigene Unvorsichtigkeit, wie es heißt, sich mit dem Revolver schwer verlegte, an. Duzingungen 12 schwere Geschütze aus der Belgrader Festung nach Vidina ab. Der Frieden wird in maßgebenden Kreisen für aussichtslos gehalten. Selbst Milan soll heute als Bedingung die Annectirung Bosniens und andere ursprünglich entwickelte Programmpunkte festhalten.

Widbin, 31. August. Montag am 28. d. M. entfiel: Osman Pascha ein Detachement von vier Bataillonen und vier Geschützen unter Commando des Brigadiers Mijaf und Halil Pascha nach dem 25 Kilometer nördlich von Zajcar gelegenen Dorfe Bela Reta, um die Serben, welche sich dort in der Stärke von vier Bataillonen und fünf Geschützen festgesetzt hatten, zu vertreiben. Der Kampf währte von Mittag bis zum Einbruch der Nacht, und wurden in demselben die Serben vollständig geschlagen, worauf sie unter Zurücklassung von 200 Toten und Verwundeten gegen Negotin retririrten. Bela Reta und einige andere Dörfer gingen während des Kampfes in Flammen auf.

Widbin, 1. September. Vorgestern wurden drei kleinere Schanzen vor Alzeinay von den Türken erobert. Die Serben sind somit nur mehr im Besitze der großen, nördlichen Redoute bei Prugozag, der südlichen Redoute bei Buzmir und dreier kleinerer Schanzen nebst zwei Batterien, deren Bewältigung erst nach Eintreffen schwerer Geschütze möglich sein wird. Die Nachricht, daß Horvath bis Gramada vorgezogen sei, ist falsch. Heute wurden von den Serben über hundert Bulgaren, die bei Beginn des Aufstandes nach Serbien gelockt worden waren, auf das rumänische Ufer übersezt, weil sich dieselben als unfähig zu Kriegsdiensten und als feig erwiesen haben sollen.

Inland.

Bistritz, 2. September. (Deig.-Corr.) Es wird den Lesern Ihres geschätzten Blattes wahrscheinlich nicht uninteressant sein, zu erfahren, in welcher Art der Empfang des neuen hiesigen Herrn Obergespans erfolgte.

Es war bekannt worden, daß derselbe am 1. September hier eintreffen werde. In Folge hiedon waren demselben der hiesige Magistrat mit seinem Präses, der Gerichtspräsident, 1. Anwalt, die Vorstände mehrerer anderer Aemter, zahlreiche Comunitäts-Mitglieder und Vorsteher von Dorfgemeinden bis an die Districts-grenze außerhals Baiersdorf entgegen gefahren, wo denselben Districtspräsident Lan i empfing und auf der Freundschaft begrüßte. Der Herr Obergespan kam sonach mit einem Gefolge von 12—13 Wagen in Bistritz an; bis zu seiner Wohnung war die Bürgererschaft und vor derselben die Comunität aufgestellt, deren Drator den Herrn Obergespan daselbst abermals im Namen der Stadt Bistritz freundlich willkommen hieß.

Hierauf erfolgte die Vorstellung der Behörden, auch des Nagoder Districts, der Gestaltlichkeit, des Lehrkörpers, des Honno-Officers-Orps u. s. w.; Alle waren höchst annehmlich berührt und beehrtigt von dem freundlichen Empfang und lauteiligen Benehmen des Herrn Obergespans; insbesondere hat derselbe durch die Aeußerung für sich eingenommen, daß er als einfacher Bürger in Bistritz aufgenommen zu werden wünsche, als Beamter zwar strenge sei, aber Jedem ohne Unterschied des Standes und der Nationalität Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Dem Lehrkörper des evangelischen Gymnasiums gegenüber sprach er sich sehr anerkennungsvoll aus; hlos einigen Herren Geistlichen gegenüber ließ er die Aeußerung fallen, daß er Jedermann freundlich entgegenkommen werde, wer aber ihm unfreundlich begegne und systematisch Opposition machen werde, da werde er auch wissen, was er zu thun habe.

Mittags war Festessen im Fleischergarten, wozu jedoch aus Bereschen der Arrangeur weder vom Militär, noch vom Honvedcorps Jemand geladen war. Der erste Toast wurde von unserm Herrn Obergespan in ungarischer Sprache auf Seine Majestät, der zweite von ebenemselben in deutscher Sprache auf das neue Bistritzer Municipium ausgedrückt; es folgten dann Toaste auf das hohe Ministerium, viele auf den neuen Herrn Obergespan u. s. w. Jeder bediente sich der ihm beliebigen Sprache, was freilich besonders in einigen hiesigen Literatenkreisen nicht gefiel, als ob die Bewohner des ehemaligen Nagoder Districts, oder der ungarische Staatsbeamte nicht auch das Recht haben sollte, sich der romanischen und ungarischen Sprache ebenio wie der Deutsche der serbischen zu bedienen! Auffallend war, daß beim Festessen einige Geistliche, die sonst gewöhnlich die meisten Trinksprüche bringen, sich ganz stille verhielten. Abends sollte von Seite der städtischen Musikcapelle eine Serenade stattfinden, welche jedoch aus unbekannter Ursache unterbleibt.

So ist denn der Einzug und Empfang des neuen Herrn Obergespans in entgegenkommender und würdiger Weise erfolgt, und es bricht sich auch hier immer in weitern Kreisen die Ansicht Bahn, daß man sich, trotz entgegengelegter Ordre von gewisser Seite, den neuen Verhältnissen accomodiren müsse und das systematische Opponiren nunmehr überflüssig erweise.

Agaram, 1. September. (Landtag.) Nach Interpellation an den Banus über die Verhaftungen in Karlad und Esseg wurde das Gesez über die Organisation der Handels- und Wechselgerichte in der General- und Specialdebatte angenommen.

Wien, 2. September. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 1. d.: Die Thronbesteigung Abdul Hamids wurde gestern den Botschastern officiell notificirt. Alle Minister, ausgenommen der zum Palatinmarschall ernannte Mahmud Damat Pascha, blieben in ihren Stellungen. Es herrscht vollständige Ruhe. Heute findet beim englischen Botschastler Elliot eine Conferenz der Vertreter der Pariser Vertragsmächte statt über die Friedensvermittlung zwischen der Pariser, Serbien und Montenegro, wozu dieselben gleichartige Instructions erhielten. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Petersburg vom 31. August: Heute hat in hiesigen Wechsel-Comptoirs die Ausgabende der neuen serbischen Anleihe im Betrage von 12 Millionen Francs begonnen; der Obligations-Preis ist 15 Rubel zum Pari-Curse; der Andrang der Käufer ist stürmisch.

Der officiellen Notificirung vom Thronwechsel in Konstantinopel fügte der Botschastler Graf Zichy vertraulich hinzu, die Botsche sei entworfen, die bisherige Politik einhalten zu wollen. Die sofortige Anerkennung des neuen Sultans ist zweifellos.

Entgegen allen umlaufenden Behauptungen kann bestimmt versichert werden, daß die Instructions des englischen Botschastlers in

Konstantinopel bezüglich der jenen der Botschastler der veneder vorbergangiger Bericht über besteht, der Fortsetzung zu plagen, also auch in Wien Thronwechsel wird natürlich Friedensvertrag verurtheilen.

Die „Börsen-Correspondenz“ meldet, daß die Verhandlungen Banfrage erst Mitte October mit Sicherheit möglich werden und was der neue sasanatische Aemtern heraus hat Paschas, dem mutmaßlich Barisil beschieden zu sein das akademisch, inauguriert weiter wandeln wird, und die verhältnismäßig weniger schwerer in der Frage des hiesigen Exzerit verbleiben ihm Oesterreich-Ungarn gegenüber, mitten in dem Wahrens werden vieler werden müssen; und wenn ist, daß der Anschlag des obersten Kriegsherrn Anwendung eingetrieben, so Minister Graf Andray u. s. w. Graf Andray als den genommen.

Leipzig, 2. September. Die Nachricht, daß in Wien jetzt schon im Exzerit nach Wulfür Contraband gestern ein Raub der

Berlin, 2. September. Durch den Geschäftsträger Amuns-Präsidenten Graf zum Jubelste der amerikanischen Genugthuung über Sympathien und guten Willen von dem Obercapite die amerikanische Republik freundschaftliche Beziehungen bewährter und die freie Grant wünscht, daß die beiden Länder an sich werden sei.

Die Kreuzzeitung-Botsche wolle nicht aufgeben, sondern beharrlich machen. Unterwerfe sich Bedingungen stellen, als Allgemeine sagt in einem Soule's an das Notizgange, diese Kreuzzeitung Oesterreich wie bisher zu stehen, an Bedeutung; die Reformfrage bald mit dem Bittages zu rechnen bei Gerichten, welche die Pterzung und London.

Bologna, 2. September. Die Anwesenheit von König und des Kronprinzen Peterburg, die Mächte in Konstantinopel die Wirkung der eumt schließende angeschlossen. Die nicht stattgefunden. Rückgang des Blutergießens ist für die Sicherheit ausdehnen der Christen wüssen; der Standpunkt Monat Juli stattgefunden daß in Wien oder Belgrad, 1.

die Antwort des türkischen Anjagers Serbiens in der Botsche zu Friedenssticht, daß es der Türkei Bedingungen aufhandelt des Reiches, Wohl und Wehe der Müsse sie allerdings für den Frieden müssen den Serben und schädeln Die Verbindung der Reformen in Bosnien die Anerkennung wurde. Doch sei die dieselben ja zugelegt, möglich, wenn Serbien wolle, damit dessen errent die Botsche gegen Serbien niemals als die Serben und Wkatten, für den Krieg

Belgrad, 2. September. Die günstigen Einträge der Regide Oesterreichs t der Ministerthorbs die Abfertigung des aciamirt hätte, freu zennntig gesezt. Der des neuen Sultans befielt. Das Programm gler hofft man in Bwiedens.

New York, 2. September. Gouverneur-Candidat empörten sich und id

Vocal- und Tagesnachrichten.

Dermaunstadt, 5. September.

Die Statuten des Großherzoglich-herzoglichen Feuerwehrcorpses sind vom k. k. Ministerium des Innern unter Zahl 40084 L. 3. mit der Einreichungs-

(Hof- und Personalmeldungen.) Se. Majestät hat zur Herstellung der vom k. k. Hofe in Szeged 100 fl. — Ihre Majestät dem Fürsten der Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

unter dem Namen des Grafen von Szeben, welcher die Begrißener englischen Grafen 200 fl. zu spenden geruht. — Se. Majestät verließ am 1. d. um 6 Uhr Morgens

denn die wackeren Szecken waren mit Blüthenkronen zur Hand, brachten die ersten Pferde zum Stehen und hoben den Bischof unverfehrt und jubelnd aus dem unbeschädigten Wagen. In Teherpatak erwartete die romanische Kirchengemeinde im Festgewande Sr. Excellenz, welcher die Begrüßung des romanischen Pfarrers sichtlich eifrig entgegennahm.

(Sterbefälle.) In Fogarasz am 2. d. Heinrich Schul, Kaufmann, Stadtrepräsentant, Präses der hiesigen israel. Cultusgemeinde und des von ihm gegründeten Wohlthätigkeits-Vereines u., im Alter von 59 Jahren, — in Baden bei Wien am 31. v. M. der Vater des Reichsraths-Steinographen-Bureaus, L. Conm, im 56. Lebensjahre.

(Ein glücklicher Ehegatte) hatte kein rechtliches Zutrauen zu der Liebe seiner Gattin. In einer romantisch sentimentalen Anwandlung beschloß er, sich einen Beweis von der wahren Gesinnung seiner Frau zu verschaffen, dadurch, daß — er sich aufbente, natürlich nur in offiziel. Er stoppte also mit vieler Mühe eine Puppe zusammen, verhäufte sich eine ihm ähnliche Maske, bekleidete die Puppe mit seinem gewöhnlichen Anzuge und hing sie auf den Boden in eine schwach beleuchtete Ecke. Er selbst stellte sich hinter den Schornstein, während ein Brief seiner Gattin den begangenen Selbstmord meldete. Er hatte nicht lange zu warten. Bald hörte er seine Frau mit dem Dienstmädchen die Treppe heraufkommen. „Wenn der Geliebte sich hätte aufbenten wollen,“ meinte sie, „dann hätte er schon lange gehen! Aber waschhaftig, da hinten hängt er! Weißt Du, Marie, wir müssen ihn abschneiden! Geh in die Küche und hole das Messer, aber rene nicht so, sonst fällt Du. — Marie, hör mal! Das Küchenmesser ist ganz stumpf, fällt mir eben ein; geh lieber mal rum zu Tante Lehmann und erzähl ihr unser Unglück und laß sie ein recht scharfes Messer geben. — Marie, hör mal! Tante Lehmann ist am Ende gar nicht zu Hause; geh denn meinte sie, sie müsse heute auf den Markt; geh lieber zu Frau Doctorin, den kürzesten Weg über die Brücke, da kannst Du gut in einer Viertelstunde zurück sein. — Marie, hör mal! frage auch gleich, ob ihr Jungstes noch nicht besser ist; ich lasse dich grüßen; — Marie lauf doch nicht so! Hör mal! Auf dem Rückwege bring gleich ein Pfund Zucker mit, aber vom Kaufmann an der Ecke, der ist recht süß! So, nun geh! — Da hängt er nun an der neuen Waage; hätte auch einen alten Strick nehmen können — und was nun erit das Begräbnis kosten wird!“ „Der Teufel soll Dich holen“, schreit er und springt hinter dem Schornstein hervor; sie freicht gar, läuft blaunter, er ihr nach; sie stolpert, er auch! Beide fallen die Treppe hinunter, während der Wirth seine Thür öffnet und lächelnd sagt: „Zimmer Arm in Arm — immer zärtlich — immer wie die Turkeltauben!“

Verlosung.

(1864er Prämienheine.) Bei der am 1. September 1876 öffentlich vorgenommenen 60. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern des Österreichischen unversicherten Prämien-Anlehens wurden die nachfolgenden angeführten vierzig Serien gezogen und zwar: Nr. 27 350 388 451 1170 1588 1732 2332 2655 2967 3227 3250 3596 und 3963. Aus den vorangeführten verlosenen Serien wurden die nachstehend angeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in Heller (jeder Heller = 1/100 fl.) gezogen und zwar: Nr. 1. 200.000 fl. auf Serie 1170 Nr. 59, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf Serie 3963 Nr. 65, der dritte Treffer mit 15.000 fl. auf Serie 2655 Nr. 6 und der vierte Treffer mit 10.000 fl. auf Serie 388 Nr. 19; ferner gewonnen: je 5000 fl. Serie 350 Nr. 19 und Serie 1170 Nr. 11; je 2000 fl. Serie 1568 Nr. 41, Serie 1732 Nr. 51 und Serie 2655 Nr. 24; je 1000 fl. Serie 27 Nr. 49, Serie 388 Nr. 24, Serie 1732 Nr. 79, Serie 2655 Nr. 15, Serie 3227 Nr. 3 und Serie 3963 Nr. 24; je 500 fl. Serie 27 Nr. 13, 46 und 89, Serie 350 Nr. 31 und 55, Serie 454 Nr. 86, Serie 1563 Nr. 64 und 83, Serie 1732 Nr. 5, Serie 2332 Nr. 74, Serie 2655 Nr. 94, Serie 2967 Nr. 63, Serie 3250 Nr. 45, Serie 3596 Nr. 11 und Serie 3963 Nr. 2; je 400 fl.: Serie 350 Nr. 47 und 69, Serie 388 Nr. 15, Serie 454 Nr. 3, 7, 9 und 24, Serie 1170 Nr. 28 und 60, Serie 1568 Nr. 13 und 97, Serie 1732 Nr. 97 und 100, Serie 2332 Nr. 75, Serie 2655 Nr. 100, Serie 2967 Nr. 13 und 14, Serie 3250 Nr. 87 und 93 und endlich Serie 3963 Nr. 54. Alle alle übrigen in den oben angeführten verlosenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders bezeichneten eintausenddreihundertundfünfzig Gewinn-Nummern der Prämienheine fällt der geringste Gewinn von je 195 fl. 8. B.

Telegramme.

Schäßburg, 4. September. (Dr.-Tel.) Die Constatuirung des Großfokker Comitats hat unter allgemeiner patriotischer Begeisterung stattgefunden. Gestern war Begrüßungsabend im Gewerbeverein. Heute eröffnete Obergespan Graf G. Verhelen unter großartiger Theilnahme sämmtlicher beteiligten Jurisdictionen die konstituierende Generalversammlung. Ein Auswahlgremium wurde gewählt. — Die bekannte Opposition verhielt sich merklich zurück. Nach der Sitzung war Festbanket mit 350 Gedecken, wobei patriotische Trinksprüche, unter Anderem auch vom Stadtpfarrer Schuller und dem Hegeldorfer Pfarrer Franz Oberth, gehalten wurden.

Belgrad, 3. September. (Officiell.) [Tel. des Corr.-Bur.] Die Türken griffen am 1. d. mit allen Streitkräften den rechten Flügel der Serben im offenen Felde an. In Folge der dreifach überlegenen Macht des Feindes zogen sich die Serben nach dreizehnstündiger Schlacht auf die Befestigungen von Merinas und Deligrad zurück. — Die Nachricht von der Einnahme Merinas durch die Türken ist falsch.

Konstantinopel, 4. September. (Tel. des Corr.-Bur.) Redif Pascha wurde zum Kriegsminister ernannt Abdul Kerim Pascha bleibt Generalissimus. Die Türken erlangen bei Merinas weitere Vortheile.

Fremdenliste.

Bom 4. September 1876.

Hotel Neurührer. Graf von Wenzel, Bezirksrichter, aus Reuhsmarkt; A. Heis, Farmer, aus Mühlbach.

Telegr. Wiener Cours vom 4. September 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anlehen, and various bonds.

Konstantinopel bezüglich der Waffenruhe vollständig übereinstimmen mit jenen der Vorkämpfer der Kaiserliche, wie überhaupt, trotz unterbliebener vorhergehender Verständigung, die völlige Uebereinstimmung darüber besteht, der Pforte zunächst die Waffenruhe auf allen Kriegsschauplätzen, also auch in Bosnien und der Herzegovina, zu empfehlen. Der Thronwechsel wird natürlich einen Ausbruch in der Entscheidung der Friedensfrage verurursachen.

Die „Börse-Correspondenz“ verhielt entgegen anderen Meldungen, daß die Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen bezüglich der Bankfrage erst Mitte October beginnen werden.

Mit Sicherheit weiß wahrscheinlich bis jetzt Niemand zu sagen, wer und was der neue Sultan ist, und ob er den strengen und fanatischen Alttürken heraufzuehren, oder ob er unter dem Einflusse Widrigkeit, dem mutatis mutandis die Rolle des künftigen Sultanen spielen wird, die von diesem, einstweilen freilich noch akademisch, inaugurierten Wege der Aufklärung und der Reform weiter wandeln wird, und wenn das für den Friedensschluß mit Serbien verhältnismäßig wenig ins Gewicht fallen mag, so wiegt es umso schwerer in der Frage des Schicksals der unter dem unmittelbaren türkischen Scepter verlebenden christlichen Bevölkerung. Europa und mit ihm Oesterreich-Ungarn stehen jedenfalls zunächst ganz neuen Factoren gegenüber, mitten in dem regen militärischen Treiben auf den Ebenen Wahrens werden vielleicht wichtige politische Entschlüsse gefaßt werden müssen; und wenn auch die „Pol. Corr.“ zu veranlassen angewiesen ist, daß der Anschluß des Grafen Andray an die militärische Suite des obersten Kriegsherrn schon feststand, bevor noch die jüngste politische Wendung eingetreten, so wird man doch voraussetzen dürfen, daß der Minister Graf Andray von dem Nothz nimmt, was der Generalmajor Graf Andray als die Willensmeinung des Monarchen entgegengenommen.

Kemberg, 2. September. Dziennik Polski erhält aus Staszow die Nachricht, daß in Congresspolen die Geldsammlungen für Serbien jetzt schon im Executionsweg vorgenommen werden. Bezirksdecanate und Officiere bereisen sämtliche Gemeinden und Gutshöfe, denen sie nach Willkür Contributionen auferlegen. — Das Städtchen Kutty ist gestern ein Raub der Flammen geworden.

Ausland.

Berlin, 2. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die durch den Geschäftsträger Hjh dem Kaiser heute überreichte Antwort des Unions-Präsidenten Grant auf das Glückwunsch-Schreiben des Kaisers zum Jubelste der amerikanischen Union. Grant spricht darin die aufrichtige Genugthuung über die im Schreiben des Kaisers ausgedrückten Sympathien und guten Wünsche aus, welche um so erfreulicher seien, als sie von dem Oberhaupt eines großen Reiches herrührten, mit welchem die amerikanische Republik während ihres ganzen Bestehens friedliche und freundschaftliche Beziehungen hatte, die sich in guten und schlechten Zeiten vergrößert und die Freundschaft beider Länder fortwährend befestigt. Grant wünscht, daß dieselbe gegenwärtige Herzlichkeit, derselbe Wohlwille beiden Ländern auch während des kommenden Jahrhunderts beschieden sei.

Die Kreuzzeitung meldet an erster Stelle aus Konstantinopel, die Pforte wolle nicht auf die bevorstehende diplomatische Intervention eingehen, sondern beständige, Serbien auf lange militärisch unschädlich zu machen. Unterwiese sich Serbien freiwillig, so werde die Pforte mildere Bedingungen stellen, als wenn die Pforte interveniren. Die Norddeutsche Allgemeine sagt in einem anscheinend officiellen Entresilet über das Schreiben Boule's an das Vorkommnisse Meeting wegen der bulgarischen Vorkämpfer, diese Kundgebung gewinne, nachdem Rußland, Deutschland und Oesterreich wie bisher auf dem Standpunkte des Berliner Memorandums stehen, an Bedeutung; die neue türkische Regierung werde bezüglich der die Pfortefrage bald mit dem einmüthigen Willen der Garanten des Pariser Vertrages zu rechnen haben; bezüglich der Hauptfrage: Verbesserung des Grenzschloßes, bestehe keine Verjährbarkeit der Auffassung mehr zwischen Petersburg und London.

Vologna, 2. September. Der Assisenhof verurtheilte Mantegazza als alleinigen Urheber der Fälschungen der Unterschriften des Königs und des Kronprinzen Humbert zu acht Jahren Gefängnis.

Petersburg, 1. September. Bezüglich der Waffenruhe haben die Mächte in Konstantinopel Schritte gethan, welchen sich Rußland unter Mitwirkung der eventuellen Theilnahme Montenegros an dem Waffenstillstande angeschlossen. Die Auffstellung von Friedensbedingungen hat bisher nicht stattgefunden. Rußland, welches an allen Schritten, die zur Beendigung des Blutvergießens dienen, theilnimmt hält unverändert im Auge, daß für die Sicherheit der Christen und für das friedliche Nebeneinanderleben der Christen und Türken Bürgschaften gewonnen werden müssen; der Standpunkt Rußlands ist derselbe, wie gelegentlich der im Monat Juli stattgehabten Verhandlungen und ist kein Grund anzunehmen, daß in Wien oder Berlin andere Anschauungen herrschen.

Belgrad, 1. September. Heute langte an die hiesigen Consuln die Antwort des türkischen Cabinets auf die Bekanntgabe des Mediations-Angebotes Serbiens ein. Dasselbe constatirt eingangs den guten Willen der Pforte zu Friedens- und Waffenstillstands-Verhandlungen und versichert, daß es der Türkei niemals einfallen könne, Serbien unannehmliche Bedingungen aufzuerlegen, weil sie das Land als integrierenden Bestandtheil des Reiches, die Serben als ihre Unterthanen betrachte, deren Wohl und Wehe der Pforte am Herzen liege. Eine Kriegserklärung müsse sie allerdings fordern, weil sie hierzu berechtigt sei; Bürgschaften für den Frieden müsse sie gleichfalls verlangen, denn der Krieg schade den Serben und schädige die Entwicklung des Landes.

Die Verbindung der Frage des Friedens mit Serbien mit jener der Reformen in Bosnien und der Herzegovina sei unthunlich, weil dieselbe die Anerkennung der Insurgenten als kriegführende Macht bedeuten würde. Doch sei die Pforte zu Reformen selbstverständlich bereit, da sie dieselben ja zugeht. Der Abschluß eines Waffenstillstandes sei nur möglich, wenn Serbien die Präliminarien des Friedens unterfertigen wolle, damit dessen erste Friedensabsicht documentirt werde. Schließlich lenkt die Pforte die Aufmerksamkeit der Großmächte darauf hin, daß sie gegen Serbien niemals provocatorisch aufgetreten sei, daß sie sich erst, als die Serben und Montenegrer an den Grenzen Truppen concentrirt hätten, für den Krieg vorbereitet.

Belgrad, 2. September. Der Thronwechsel in Stambul machte hier günstigen Eindruck, zumal da verlautete, daß derselbe direct unter der Regie Oesterreich-Ungarns erfolgt sei. Wie hier früher verlautet, hat der Minister Graf Andray in Folge des Gutachtens Dr. Ledebors die Absingung Murad's ausgesprochen und Hamid zum Sultan proclamat hat, hienon sofort die österreichisch-ungarische Botschaft in Konstantinopel telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Der betreffende Note war ein eigenhändiges Schreiben des neuen Sultans beigefügt, welches ein Regierungsprogramm enthielt. Das Programm soll vollkommen in liberalem Sinne gehalten sein. Hier hofft man in Folge dessen auf den baldigen Abschluß eines günstigen Friedens.

New York, 2. September. Seymour hat die Ernennung zum Gouverneur-Candidaten abgelehnt. — Die Indianer in den Black-Hills empörten sich und tödteten sieben Personen.

Die Ernennung zum Gouverneur-Candidaten abgelehnt. — Die Indianer in den Black-Hills empörten sich und tödteten sieben Personen.

stet, das übersteigt nahezu alles was die serbische Regierung zu thun geschlagen, Horowitz'scher habe sich nur durch die auf der Dren-Planina reiten lassen verstand, konnte aus den in diesen, daß — Tschernajeff nur zur Belagerung von Nisch vorzuziehen sind unbedingte gläubig erlangen. Die Türken haben dieselben sind im Besitze sämtlicher, deren Bewältigung allerdings alle Combinationen, die an die Türken mit dem Frontal-Plänen-Angriff auf dem linken

lamen in Belgrad 150 Verwundeten durch eigene Unvorsichtigkeit schwer verlegt, an. Die Belgrader Festung nach Belina abzugeben für ausfichtlos gehalten. Die Annectirung Bosniens und punkte festhalten. am 28. d. M. entfiel die Osmanen und vier Geschützen unter den Pascha nach dem 25. Kiofe Bela Reka, um die Serben, Bataillon und fünf Geschützen währte von Mittag bis zum mitteln die Serben vollständig von 200 Todten und Verwundeten und einige andere Dörfer an auf. In wurden drei kleinere Schanzens Die Serben sind somit nur edouthe bei Prugodag, der südlicheren Schanzens nebst zwei Eintriffen schweren Geschüßes Horowitz's bis Gramada vor von den Serben über hundert nach Serbien gelockt worden weil sich dieselben als unfähig haben sollen.

Es wird den Lesern uninteressant sein, zu erfahren, in hiesigen Herrn Obergespanns

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

am 1. September hier einmehren der hiesige Magistrat Anwalt, die Vorstände mehrerer Mitglieder und Vorsteher von e ausgehald Bierstöck entgegen Kanak empfang und auf die Schanz kam noch mit einem an bis zu seiner Wohnung war

Sz. 2190.

[585] 3-3

Kihirdetés.

Folyó évi September hó 15-én Nagy-Szebenben magyar tannyelvű állami elemi iskola nyit...

Bejelentések ugyan azon hó 4-14-ig a vezér-tanítónál az iskola helyiségében (riskása u.sza 13-ik szám az első emelet, hatuló részén) délelőtt 9-12 óráig történhetnek a gyermekek keresztlevelei elő-mutatása mellett.

Felvételi díj 25 kr., — tandíj évenként 2 fr., mely utóbbi azonban szegény gyermekeknek szabály-szeruen kiállított szegénységi bizonyítványok alapján félben vagy egészen elengedhető.

Nagy-Szeben, 1876. Augustus hó 30-án.

A kir. tanfelügyelőség.

Kundmachung.

Am 15. September l. J. tritt in Hermannstadt eine Staats-Elementarschule mit ungarischer Unterrichtssprache ins Leben, wo Knaben und Mädchen im Alter von 6-8 Jahren aufgenommen und in ab-gesonderten Abtheilungen unterrichtet werden.

Anmeldungen haben vom 4. bis 14. September beim ersten Lehrer der Anstalt, im Schullocale (Reis-pergasse No. 13, im ersten Stock, rückwärts) von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu geschehen, wo die Lauffcheine der Kinder mitzubringen sind.

Die Aufnahmegebühr beträgt 25 fr., das jähr-liche Schulgeld 2 fl. 8. W., wozu Legteres jedoch armen Kindern auf Grund vorchriftsmäßig ausgestellter Armutszertifikate ganz oder zur Hälfte nachgesehen werden kann.

Hermannstadt, am 30. August 1876.

Das königl. Schul-Inspectorat.

Vicitationen.

1076/1876. sz.

[587] 1-3

Arlejési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és köz-lekedési ministerium 4752 és 12953-ik számú ren-deleteinek alapján folyó évi september hó 18-ik, délelőtt 11 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában a következő építési munka biztosítása végett nyilvános árlejés fog tartatni.

Ezen munkát képezi a nagy-szeben-egesyvári államut 0¹/₈-1²/₈, 6²/₈-7²/₈, 7²/₈-8²/₈, 9²/₈-10²/₈, 11²/₈-12. szakaszain szükséges korlátok és ke-rékvetők helyreállítása: az engedélyezett költ-ség 1258 frt. 56 kr.

Az árlejés megkezdése előtt minden ajánlkozó köteles 5%-től bányapénzt letenni, mely a munka elnyerése után biztosíték képen 10%-től összegre lesz kiegészítendő.

Ezen munkára szabályszeruen kiállított és bá-nyapénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlatok árengedési százalékokban kifejezve is elfogadhatnak; melyek az árlejés megkezdése előtt a címzett hivatalnál azon nyilatkozat tétellel adandók be, miszerint ajánlkozó a feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A borítékon kívül az ajánlat tárgyat képező munka és a mellékelt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezet és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap meg-tekinthetők.

Nagy-Szeben, 1876. évi september hó 3-án.

A magy. kir. mérnöki hivataltól.

Vicitations-Kundmachung.

In Folge Verordnungen des hohen königl. Com-munications-Ministeriums, Zahl 4752 und 12953, findet in der Kanzlei des königl. Bauamtes zu Her-mannstadt am 18. September 1876, Vor-mittags 11 Uhr, die öffentliche Vicitation über die Herstellung von Geländern und Rad-abweisern auf der Schässburger Straße für die Weiten-Abtheilungen 0¹/₈, 1²/₈, 6²/₈, 7²/₈, 9²/₈, 9²/₈, 11²/₈-12 mit dem genehmigten Kosten von 1258 fl. 56 fr. statt.

Die Vicitanten haben bei Beginn der Vicitation das 5-procentige Kautschuk zu erlegen, das vom Er-steher auf 10 Percent des Erstehungs-Betrages zu er-gänzen ist.

Vorchriftsmäßig ausgestellte und mit dem Kautschuk versehene versiegelte Offerte — mit dem in Procenten ausgedrückten Nachlasse — sind vor dem Beginne der Vicitation bei dem genannten l. Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Of-ferent die Bedingungen kenne und sich denselben unterwerfe.

Auf dem Couvert ist die Arbeit und der ein-geschlossene Geldbetrag anzugeben.

Des Elaborat und die Bedingungen können bei dem erwähnten königl. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 3. September 1876.

Vom f. ung. Bauamte.

P. 3. 1183/1876.

[588] 1-3

Kundmachung.

Am 15. September 1876 wird die Einhebung der Wein-, Branntwein-, Spiritus-Einfuhrzölle auf die Zeit vom 1. October 1876 bis letzten September 1877, dann Vermietung des Kellers und Magazins...

im Stadthause No. 1 auf dem großen Plage — im Communitäts-Saale Vormittags von 9 bis 12 Uhr ver-steigerungsmesse vorgenommen werden.

Die Bedingungen sind auch bis dahin in der Stadthausen-Amtskanzlei einzusehen.

Mediasch, am 1. September 1876.

Das Stadthausen-Amt.

Aviso!

Endesgefertigter gibt sich die Ehre, einem hoch-geachteten p. t. Publicum anzuzeigen, daß er mit heu-tigem Tage sowohl im, als auch außer dem Hause Knaben oder Mädchen Violin-, Guitarre-, als auch Gesangs-Unterricht erteilt.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll 1-1 [589] Michael Gräf, Musiklehrer,

wohnhaft: Obere Neustift, Haus-No. 12.

Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzensring 22. heilt gründlich ohne Berufshörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Moll's Seidlitz-Pulver.

WARNUNG! Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Eti-quette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Ver-wundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. 5. W. Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

DORSCH-FISCH Leberthran M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. 5. W. pr. Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung. Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien. Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apo-theker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Décs: (x*) Sam. Kremer; Diesd-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheker, Klausenburg: (x*) Adolf Valentiny, Apotheker; (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székely, Apotheker; Karlsburg: (x*) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apo-theker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Hlye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apo-theker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Za-lathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker. [155] 27

Herrschafts-Verpachtung.

Die Direction der Pacht Herrschaft Déva gibt hiemit bekannt, daß die am Dévaer Patterl sich be-findlichen Grundstücke, und zwar:

- 1. 375 Joch Ackerfeld, 2. 190 " Wiesen, 3. 212 " Weide, 4. 16 " Weingarten, 5. Meierhof mit allen Wirtschaftsgebäuden, 6. Fruchtmagazine und Keller,

bei der in der Directions-Kanzlei am 17. Sep-tember 1876, Vormittags 10 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung auf die Dauer von 10 Jahren, d. i. vom 29. September 1876 angefangen, dem Meist-bietenden in Austerpacht hintangegeben werden.

Reflectirende müssen ein Badium von 20 Pe-des Ausrufungspreises per 7000 fl., d. i. 1400 fl. baarem Gelde bei der Direction erlegen.

Die Vicitations-Bedingungen können bis zu Tage der Vicitation in der Kanzlei eingesehen wer-de, wofelbst auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Schriftliche Offerte, versehen mit dem nöthigen Badium und enthaltend die Erklärung, daß der betre-fende Reflectant sich mit den Vicitations-Bedingungen einverstanden erklärt, werden bis zum Beginn der Vicitation angenommen.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß Wirt-schaftsgeräte, Maschinen, Zugvieh, sowie auch die zu Kellerrwirtschaft nöthigen Geräte um billigen Preis bei baarer Bezahlung übernommen werden können.

6-6 [568] Die Direction.

Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt

werden zu der in Kronstadt Samstag den 16. September 1876, 3 Uhr Nachmittags auf dem Rathhause abzuhaltenden Ausschuss-Verammlung höflichst eingeladen

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Gemäß des XXXVII. Gesetzartikels vom Jahre 1875 abgeänderte Statuten. 2. Wahl des Aufsicht-Rathes. 3. Geschäftsordnung für die Direction.

Kronstadt, am 31. August 1876. Die Direction der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt.

Prager Handels-Academie.

Das nächste Studienjahr beginnt am 16. September d. J. Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den zurückgelegten Besuch der IV. Classe der Realschule, des Gymnasiums oder des Realgymnasiums. Den Studierenden ist die Berechtigung des einjährigen Freiwilligendienstes ge-währleistet; sie genießen in Erkrankungs-fällen im neubauten Handelspitale un-entgeltliche Pflege.

Ausführliche Prospeete, Jahresberichte und sonstige Auskünfte erteilt bereitwilligst: Im Auftrage des Verwaltungsrathes: Carl Arenz, Director der Handelsacademie.

MATICO-INJECTION von GRIMAULT & Co., Apotheker in PARIS. Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von Grimault u. Komp. auf jedem Flacon zu verlangen.

Oeffentliche Handels-Mittelschule,

Wien, IX., Kollingasse No. 17. An dieser auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Februar 1873 organisirten, unter staatlicher Aufsicht stehenden, vom hohen k. k. Handelsministerium subventionirten Lehranstalt beginnen die Vorträge in allen Abtheilungen am 15. September, die Einschreibungen am 1. September. Programme in der Directions-Kanzlei und in der Beck'schen Universitäts-Buchhandlung, Wien, Stadt, Rothen-thurmstrasse No. 15.

Im Einvernehmen mit dem k. k. n.-ö. Landes-Schulrath können Schulgeld-Ermäßigungen eintreten. Die absolvirten Hörer der öffentlichen Handels-Mittelschule genießen die Begünstigung des einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.

Die Direction: Carl Porges, 3-6 [573]

Stiften-Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb von 1-6 Pferdekraft fabriciren als Specialität Umrath & Comp., Prag, landwirthschaftliche Maschinenfabrik.

Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantirt. Jede Maschine, die nicht vollkommen entspricht, wird retour genommen. [471] 22-33

Er scheint: außer der Sonne und Feiertage istlich. Koffein für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 fr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postversendung: Im Juliand: halbjährig 7 fl., viertel-jährig 3 fl. 50 fr. 8. W. Im Herbst: halbjährig 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigen-thümer Th. Steinhäussen.

Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard Buchhändler, in K.

Mr. 208.

1876. 23. szám.

Magasabb helyrol apostoli kiralyi felsőge-leend, itt N.-Szebenben kihallgatásokat engedély. Az érintett legfelső hó 7-én, 8-án és 9-én a tér 17. sz. a.) legfelső Könyv udvari titkár új érkezend.

Nagy-Szeben, 1876. Nagy-Szeben

Laut einer mit vor Allerhöchst Se. kaiserl. u. Herr und König den 10. Hermannstadt Audienz. Im Allerhöchsten B-welcher am 7. d. M. u-merkungen zu der Befaj- in Haller'schen Hause (e- Hermannstadt, am Der Obergespan

Das freudigste Er- heute eröffnen können, i- enthaltene officielle Mitt- Municipiums, daß Sei- König unsere Stadt n- Seiner allerhöchsten B- des Wienorden und B- durch die Verständigung- Audienzen zu erteilen. Der 10. Septem- sein, welchem in freud- Umgebung dieser Stadt

Die Abendsonne stämme, ein unbeschreib- hehren Tempel. Rauc- aber verlockt von dem in das Palmendunkel e- denn bei einer Wendu- unter den Fäden jun- welche er so heiß erlich- nachfolgend den Kopf- gefeiert, war hinabgez- Kopfes zeichnete sich f- Waldes ab. Einige P- Palme gelebt, ein ju- die weißen Aermel der- mützig, harter Blick auf ihr. Raoul näherte- wird, mit einer spru- an ihrer Seite. Ein- wieder auf seinen B- Raoul näherte sich jet- Wort zu sagen, nur- begrüßen würden, die- Es gibt Begru-